



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

Wildnistrail Buchensteig



**Nationalpark
Wildnistrail
Buchensteig**

NATIONAL
PARKS
AUSTRIA





Sehenswertes zum Thema

**UNESCO-Weltnaturerbe
Buchenwälder**



Youtube



**Mit Rangern das
Weltnaturerbe erleben**



Youtube





Nationalpark Wildnistrail Buchensteig

Unterwegs im Weltnaturerbe Buchenwälder

Einst nutzten Holzknechte und Almbauern diesen alten Steig ins Reichraminger Hintergebirge. Heute erlebt man bei **10 Stationen** die Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen. Das Besondere entlang des Weges sind die naturnahen alten Buchenwälder.



Buchenwälder zählen zu Europas ursprünglicher Wildnis. Durch wirtschaftliche Nutzungen wurden die natürlichen Buchenwälder jedoch stark zurückgedrängt. Buchenurwälder sind mittlerweile extrem selten und gefährdet.

Die Einzigartigkeit und Schutzwürdigkeit unberührter Buchenwälder hat die UNESCO mit der Auszeichnung als Weltnaturerbe anerkannt. Der Nationalpark



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



• **Alte Buchenwälder und
Buchenurwälder der Karpaten
und anderer Regionen Europas**
• Welterbe seit 2017

Kalkalpen und das Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal sind Teil dieses Welterbes und zugleich das erste und einzige UNESCO-Weltnaturerbe Österreichs. Insgesamt umfasst das Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ derzeit 51 Buchenwaldschutzgebiete in 18 europäischen Ländern.

Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Buchenwaldschutzgebiet der Alpen. Mehr als 10.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten finden in diesen Laubwäldern einen Lebensraum. Gerade für sensible Urwaldarten sind alte Buchenwälder ein wichtiges Rückzugsgebiet, beispielsweise für den Weißrückenspecht, den Alpenbock und die Mopsfledermaus.



Nationalpark Wildnistrail Buchensteig

Wegverlauf

Die erste Etappe führt vom Parkplatz Anzenbach in den Wilden Graben (von hier alternativ zurück am Hintergebirgs-Radweg). Die zweite Etappe führt weiter vom Wilden Graben zur Großen Klause und zur Klaushütte, die zur Rast einlädt (Öffnungszeiten s. Seite 14). Rückweg entweder wieder am Buchensteig oder am Hintergebirgs-Radweg.

Ausgangspunkt ... Parkplatz Anzenbach, Reichraming.

Anfahrt vom Ortszentrum Reichraming
ca. 6 km Richtung Anzenbach.

1. Etappe Anzenbach bis Wilder Graben,
3 ½ Kilometer, 1 Stunde Gehzeit

2. Etappe Wilder Graben bis Klaushütte,
6 Kilometer, 2 Stunden Gehzeit

Charakteristik mittelschwere Wanderung, großteils auf Waldstei-
gen, Weg verläuft teilweise entlang steil abfallender
Hänge, Trittsicherheit erforderlich!

Wegvarianten

 **Rückweg am Hintergebirgs-Radweg**

Gehzeit ab Klaushütte bis Anzenbach ca.
2 Stunden, 8 Kilometer (Schotterstraße)

 **Mit Radl & Wadl**

Radeln Sie die erste Etappe am Hinter-
gebirgs-Radweg bis in den Wilden Gra-
ben und wandern Sie dann die zweite
Etappe am Buchensteig bis zur Klaushüt-
te und wieder retour.

Tipp: E-Bike-Verleih in Reichraming
www.emobility.co.at





1. Etappe: Anzenbach bis Wilder Graben

Unmittelbar nach dem Schranken beim Parkplatz Anzenbach beginnt links der Buchensteig in einer Schleife Richtung Hintergebirge. Nach ca. 15 Minuten erreicht man die Hängebrücke über den Reichramingbach mit einer Spannweite von 37 Metern.



Der Mesophile Buchenwald – gut versorgt!

Ab der Hängebrücke gedeiht der so genannte „Mesophile Buchenwald“, der gut mit Wasser versorgt ist. Charakteristisch für diesen Waldtyp sind lehmreiche Böden, die von Bingelkraut, Haselwurz und Waldmeister angezeigt werden. Die dominante Baumart ist die Rot-Buche, die sich hier besonders gut entwickeln kann und bis zu 40 Meter hoch wird.

Die Strauchschicht ist meist schwach ausgeprägt. Durch das dichte Blätterdach dringt kaum Sonnenlicht auf den Boden, der meist von einer dicken Auflage rötlichem Buchen-



Bingelkraut



Haselwurz

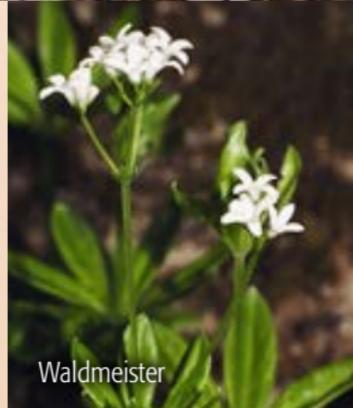


Gewöhnliche Schlüsselblume



Neunblatt-Zahnwurz

laub bedeckt ist. Lediglich im Frühjahr, vor der Blattentfaltung, sorgen unter anderem Buschwindröschen, Bärlauch oder Leberblümchen für Blütenreichtum.



Waldmeister



1. Etappe: Anzenbach bis Wilder Graben



Der **Weißrückenspecht** gilt als Urwaldspezialist. Er ist der seltenste Specht Österreichs und die bedeutendste Vogelart im Nationalpark Kalkalpen. Der Weißrückenspecht legt seine Bruthöhle ausschließlich in toten Stämmen von Laubholz, abgestorbenen Wipfeln oder Seitenästen an, manchmal unter einem Zunderschwamm. Seine Hauptnahrung sind Bockkäferlarven.



Der im Bergwald äußerst seltene **Scharlach-Plattkäfer** ist durch seine stark abgeflachte Körperform als dauerhafter Totholz Bewohner bestens für ein Leben in der dünnen Bast-schicht zwischen Holz und Borke angepasst. Diese Art wurde im Frühjahr 2010 erstmals im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen. Der leuchtend rote Käfer lebt räuberisch.



Die Buche – Mutter des Waldes

Nicht nur ihre ursprüngliche Verbreitung über beinahe ganz Europa brachte der Rot-Buche diesen Namen ein, sondern auch ihre weit verzweigten Wurzeln, die bis in tiefe Erdschichten eindringen und für Stabilität sorgen. Das Buchenlaub verrottet zwar langsam, der so gebildete Humus sorgt aber für nährstoffreiche Böden. Rot-Buchenwälder gibt es nur in Europa, denn die Rot-Buche ist ein europäischer Endemit. Von Natur aus würden Buchen- und Buchenmischwälder die größte Fläche des europäischen Waldes einnehmen. Siedlungstätigkeit, Landwirtschaft und forstwirtschaftliche Nutzung drängten 80 % der ursprünglichen Buchenwälder allerdings zurück und naturnahe Bestände sind heute selten geworden.



Bemerkenswert: Im Nationalpark Kalkalpen wurde eine Buche mit knapp 550 Jahren nachgewiesen. Sie ist die älteste bekannte Buche im gesamten Alpenraum!



Vom Fichtenforst zum Mischwald

Hier entdeckt man Spuren einstiger forstwirtschaftlicher Nutzung. Jahrhundertlang wurde die Fichte zu Lasten anderer Baumarten bevorzugt. Man sieht aber eindrucksvoll, wie Laubgehölze aus der Umgebung in die Baumschicht vordringen. Zahlreiche der viel zu dicht stehenden Fichten sterben ab und aus einer Monokultur wird allmählich ein Mischwald.

Ein Stück weiter beschreibt eine Infotafel die beiden Buchenwaldtypen entlang des Weges. Nach einem Felsriegel dreht der Hang nach Süden und das Waldbild ändert sich nun vom Mesophilen Buchenwald zum sonnigen Trockenhang-Buchenwald.



Trockenhang-Buchenwald

Eine Vielzahl an Gräsern säumt nun den Steig. Kennzeichnend für den Trockenhang-Buchenwald sind wärmeliebende Arten, wie Immenblatt, Schwalbenwurz, Efeu oder Immergrüner Seidelbast. Hin und wieder entdeckt man wildwachsende Orchideen, weshalb dieser Waldtyp auch Orchideen-



7

Immenblatt



Breitblatt-Waldvöglein



Rindsauge



Schwalbenwurz-Enzian

1. Etappe: Anzenbach bis Wilder Graben

Buchenwald genannt wird. Zur Rot-Buche gesellen sich andere Laubbö-
lzer, z.B. Echte Mehlbeere und Sträucher, wie Wolliger Schneeball oder
Roter Hartriegel. Auch die Rot-Kiefer ist in geringen Anteilen beigemischt.



Natürliche Wälder – ganz schön lebendig

Die natürlichen Wälder im Nationalpark Kalkalpen sind ein Mosaik an Keimlingen, Jungpflanzen, kräftigen erwachsenen Bäumen, urigen Riesen und alten vermodernden Stämmen. Diese Wälder sind durch ihre Vielzahl an Kleinstrukturen und ihren natürlichen Totholz Anteil enorm artenreich. Rund ein Drittel aller Waldorganismen ist im Laufe ihrer Entwicklung auf alte und tote Bäume angewiesen! Diese wertvolle Alters- und Zerfallsphase findet man in Wirtschaftswäldern allerdings kaum, da die Bäume viel früher entnommen werden.



Hohltaube

Alte, knorrige Bäume sind eine Welt für sich. Abgestorbene Äste bieten Lebensraum für Totholz bewohnende Insekten und dienen Vögeln bei der Nahrungssuche. Pilze besiedeln den Baum und erschließen das Holz für eine Vielzahl an nachfolgenden Tierarten als Nahrungsquelle. Baumhöhlen werden gerne von Vögeln zur Brut genutzt. Fledermäuse wiederum brauchen abstehende Borke als Unterschlupf. Es wachsen auch sehr viele Moose und Flechten auf alten Bäumen. Aufgrund dieser hohen Strukturvielfalt werden solche Bäume als **Habitatbäume** bezeichnet. Eine 200-jährige Tanne beherbergt beispielsweise über 250 verschiedene Tierarten mit über 2.000 Individuen.



Die **Mopsfledermaus** braucht als Lebensraum naturnahe Wälder mit stehendem Totholz, weil sie tagsüber unter der abstehenden Borke schläft. Sie ist sehr kälteresistent und überwintert im Reichraminger Hintergebirge auch in einigen Tunneln der ehemaligen Waldbahn.



Vogelparadies Wilder Graben

Der Wilde Graben beeindruckt mit seinen steilen Flanken, tiefen Bacheinschnitten und totholzreichen Laubmischwäldern. Sechs Spechtarten, darunter Weißrückens-, Grau- und Dreizehenspecht, kommen hier in erstaunlicher Dichte vor. Vom großen Angebot der Spechthöhlen profitieren auch Schnäpper.

In Oberösterreich beschränkt sich das Vorkommen des **Zwergschnäppers** nahezu ausschließlich auf die Nördlichen Kalkalpen. Der kleine, unauffällige Singvogel macht sich durch seinen lauten, glockenhellen Gesang bemerkbar. Er bewohnt Buchen- und Buchenmischwälder und nutzt als Halbhöhlenbrüter gerne Astausbrüche als Brutplatz. Den Winter verbringt der Langstreckenzieher im fernen Indien!



Tipp: Begleiten Sie doch einen Nationalpark Ranger bei einer vogelkundlichen Frühlingstour.

Info & Buchung: www.kalkalpen.at

Zum
Video





Halsbandschnäpper

1. Etappe: Anzenbach bis Wilder Graben

Vielfalt im Nationalpark Kalkalpen

- 15.000 bis 20.000 Tierarten, darunter Luchs, Steinadler, Wanderfalke, Fischotter und Schwarzstorch
- Mehr als 1.600 Schmetterlingsarten, nirgendwo in Österreich gibt es so viele Schmetterlinge
- 1.000 verschiedene Blütenpflanzen, Moose und Farne
- 42 verschiedene wildwachsende Orchideen
- Seltene Käfer, darunter 41 Urwald Reliktarten, wie beispielsweise Alpenbock und Großer Flachkäfer
- 50 Säugetierarten, 80 Brutvogelarten, 17 Fledermausarten, ursprünglich heimische Bachforelle
- 6 Spechtarten; seltene Waldvogelarten, wie Weißrückenspecht, Raufußkauz und Zwergschnäpper in besonders hoher Dichte
- 30 Waldtypen, Urwaldflächen und naturnahe alte Buchenwälder
- Längstes natürliches Bachökosystem der Nördlichen Kalkalpen, über 800 Quellen

Wilder Graben einst

Der Wilde Graben war schon früh von einem Weg erschlossen. Um 1780 existierten zwei Klausen im Wilden Graben. Die Wälder wurden früher intensiv für die Reichraminger Hammerwerke genutzt. Die

Schlagflächen und Wälder in diesem entlegenen Graben dienten einst sogar als Weiden. 1731 trieben zehn Bauern etwa 40 Stück Vieh auf.

(Quelle: Weichenberger, 1995)



Kohlenmeiler-Aufbau

Auf einer Holzbrücke überquert man den Wilden Graben Bach, die erste Etappe ist hier geschafft. Für den Rückweg bietet sich alternativ

zum Buchensteig der Hintergebirgs-Radweg an, den Sie der Forststraße bergab folgend nach wenigen Minuten erreichen.



2. Etappe: Wilder Graben bis Klaushütte

Von der Holzbrücke folgt man der Schotterstraße ungefähr 100 Meter bergab, bis zum Einstieg in die zweite Etappe des Buchensteiges, rechts der Straße. Die ersten paar Minuten geht es etwas bergauf, dann verläuft der Weg annähernd auf gleicher Höhe.



Windwurf

Auf einer Geländekante hat ein Sturm im Sommer 2012 zahlreiche mächtige Buchen zu Fall gebracht.

Mehr Sonnenlicht dringt nun auf den Waldboden. Das ist die Chance für eine neue, üppige Bodenvegetation mit Brombeere, Himbeere, Waldgeißbart, Brennnessel, Rossminze, Greiskraut, Flockenblume und Alpendost. Im Sommer tummeln sich gerne Schmetterlinge auf der Waldlichtung, denn die Nektarbesucher schätzen das Nahrungsangebot der Hochstauden.



*Der prächtige, aber leider selten gewordene **Alpenbock** zählt zu den größten Käfern im Buchenwald und ist EU-weit streng geschützt. Zur Fortpflanzung benötigt er Buchen-Totholz in sonniger Lage. Nach der Paarung legt das Weibchen seine Eier in kleine Spalten ab, aus den Larven entwickeln sich nach drei bis fünf Jahren die fertigen Käfer. Leider wählen die Alpenbockkäfer für ihre Brut auch gerne Buchen-Holzstöbe, die im Wald lagern. Diese Larven vertrocknen oder landen mit dem Brennholz im Ofen.*





2. Etappe: Wilder Graben bis Klaushütte



Überreste einer Holzseilbahn

Nach ca. 1 Stunde Gehzeit ab dem Wilden Graben führt der Weg auf ein Plateau. Hier findet man einige alte Eisen- teile und Betonsockel (*Vorsicht Stolpergefahr*) – Überreste einer Holzseilbahn, die von hier aus bis auf den Ebenforst, Bereich Taborwald, führte. Diese Bahn wurde in den 1920er Jahren er- richtet, nachdem die Holztrift am Ebenforster Bach eingestellt worden war. Das Plateau rund um die Talstation diente als Holzlager. Die Stämme wurden dann am Wasserweg nach Reichraming getriftet.



Der Weg wendet sich nun dem Bach zu, bis man schließlich nach 10 Minuten im Bereich Wasserboden einen Holzsteg erreicht, auf dem man bequem am Ufer entlang wandern kann.



Predigtstuhl Quelle

Unterhalb des Holzsteges entspringt die Predigtstuhl Quelle, eine Karstquelle, die vom Nationalpark Kalkalpen seit 1993 regelmäßig beprobt wird. Sie entwässert den Eben- forstbach, der auf der Ebenforstalm in etwa 1.000 Meter See- höhe in einem Schluckloch verschwindet und dann unterirdisch weiterfließt. Karstquellen zeigen im Jahresverlauf oft nur geringe Term- peraturschwankungen. Bei der Predigtstuhl Quelle sind hingegen die Schwankungen zwischen 4 und 12 Grad Celsius durch den Einfluss des Ebenforstbaches sehr auffällig. Durch die Almwirtschaft ist vor allem in den Sommermonaten eine Keimbelastung gege- ben, daher ist die Quelle nicht als Trinkwasser geeignet.





Türkenbund-Lilie



Berg-Flockenblume

Anschließend quert der Weg über einen Holzsteg den Kohlersgraben. Hier zweigt der Begsteigersteig Richtung Ebenforstalm ab. Der Buchensteig führt geradeaus weiter, immer in Bachnähe, bis er in eine Schotterstraße einmündet. Bei der Rabenbachbrücke überquert man den Großen Bach und wandert das letzte Stück etwa 15 bis 20 Minuten bachaufwärts, vorbei an der Großen Klause, bis zur Klaushütte.



Großer Bach



Die Große Klause

Über 500 Jahre lang wurden gefällte Baumstämme aus den Schluchten des Hintergebirges getriftet. Dazu wurden die Bäche mit sogenannten Klausen aufgestaut. Die Große Klause war die älteste und bedeutendste Holzkastenklause im heutigen Nationalpark. Mit einer Stauhöhe von 8,8 Metern konnte man einen 130.000 m² großen See (Klaushof) aufstauen. Für die Triftstrecke



von knapp 12 Kilometern bis zum Schallauer Rechen in Reichraming brauchte das Holz eine Stunde. Als letzter Rest ist heute nur noch die untere Schwelle erhalten, die als Geschiebesperre dient. 1937 wurde zum letzten Mal getriftet. Ab dann wurden die Stämme bis 1971 mit der Waldbahn transportiert, auf deren Trasse später Forststraßen gebaut wurden und heute Wanderer und Radfahrer unterwegs sind.



2. Etappe: Wilder Graben bis Klaushütte



Nach dem Tunnel bei der Großen Klause empfiehlt sich rechts ein kurzer Abstecher zur **kleinen Klaushütte**. Das Wasser reichte hier bei vollem Klaushof bis knapp unter die Hütte. Einstimmungen im Fels zeugen von der einstigen Klause. Von hier ist man in wenigen Minuten bei der Klaushütte, dem Ziel des Buchensteiges.



Die Klaushütte

488 Meter

Die urige Holzknechtshütte wurde 1758 erbaut und diente den Forstarbeitern als Unterkunft. Die Stämme der Blockhütte sind noch zugehackt und nicht gesägt. Heute ist die Klaushütte ein beliebtes Ausflugsziel am Hintergebirgs-Radweg.

Jausenstation Klaushütte

Geöffnet von Ende April bis Ende September jeweils Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 9–18 Uhr (nur bei Schönwetter). Im Oktober an den Wochenenden geöffnet (nur bei Schönwetter). Keine Übernachtungsmöglichkeit.



Kontakt

Karoline Kopf, Telefon 0 680/119 07 90 oder 0 680/211 02 18
E-Mail johann.kopf@gmx.at





Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

- Nationalpark & Tourismus Info, Shop
- Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“
- Waldkino „Am Weg zur Waldwildnis“
- Waldwerkstatt für Schulgruppen

Öffnungszeiten Besucherzentrum

Mitte Mai bis 26. Okt.: Mo bis Fr von 9 – 12 und 13 – 16 Uhr, Sa, So und Feiertag von 9 – 12 Uhr.
November bis Mitte Mai: Mo bis Fr von 9 – 12 und 13 – 16 Uhr.



Information

Besucherzentrum Ennstal
Telefon +43 (0) 72 54/84 14-0
info-ennstal@kalkalpen.at
www.kalkalpen.at

STEYR 
NATIONALPARK REGION
IN SUMME **mehr.**





Nationalpark Zentrum Molln

Verwaltung
A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1
+43 (0) 75 84/ 36 51
nationalpark@kalkalpen.at

Besucherzentrum Ennstal

Ausstellung *Wunderwelt Waldwildnis*
A-4462 Reichraming, Eisenstraße 75
+43 (0) 72 54/ 84 14-0
info-ennstal@kalkalpen.at

Panoramaturm Wurbauerkogel

Ausstellung *Faszination Fels*
A-4581 Rosenau, Wurbauerkogel 29
+43 (0) 75 62/ 200 46
panoramaturm@kalkalpen.at

Villa Sonnwend National Park Lodge

A-4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
+43 (0) 75 62/ 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at

Infostelle Windischgarsten

A-4580 Windischgarsten, Bahnhofstraße 2
+43 (0) 75 62/ 52 66-17
info-wdg@kalkalpen.at

Infostelle Hengstpasshütte

A-4581 Rosenau, Am Hengstpass 13
+43 (0) 75 84/ 39 51-350
info-hengstpass@kalkalpen.at



Nationalpark O.ö. Kalkalpen

Reiservice: Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen für Reisebüros. Mehr Info unter www.kalkalpen.at.



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas
Welterbe seit 2017

Impressum Herausgeber Nationalpark Oö. Kalkalpen GmbH, FN 158230 t
Redaktion Iris Egelseer, Angelika Stückler Fotos Bundesforste Nationalparkbetrieb Kalkalpen, Egelseer, Jack Wolfskin/Danuser, Kovacs, Kraushofer, Marek & Neffe, Maybach, A. & R. Mayr, Mayrhofer, Mitterhuber, Nationalpark Kalkalpen, Prüller, Puchalka, Pühringer, Pürstinger, Rheinzing, Schäfer, Sieghartsleitner, Sonnberger, Stückler, Thery, Weigand Kartografie © CARTO.AT – Hafner, Steinbach/Steyr Topografische Basisdaten © BEV KM50R 13. 5. 2022 Grafik Andreas Mayr Umschlag D.sign Berger-Dietl Ausgabe 5/22 Änderungen vorbehalten

www.kalkalpen.at



.com/
Waldwildnis



Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft
www.pefc.at